

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 45

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

welcher die letzte Patrone in der Tasche habe, sei auf die Feuerdisziplin und die Übung im Schießen das höchste Gewicht zu legen.“ Schließlich legte der Herr Feldzeugmeister den Versammelten die sorgfältigste Pflege der Kammeradschaft mit dem Offizierskorps der Linie und der k. ungarischen Landwehr ans Herz.

Die Verlesung einiger Verordnungen und Befehle bildete den Schluß des Rapportes. (W. 3.)

— (Anwendung des fliegenden optischen Telegraphen.) Das Kriegeministerium hat an das k. k. technische und administrative Militärkomitee einen Erlaß gerichtet, wonach noch bei den diesjährigen herbstlichen Waffenübungen der Truppen-Divisionen: I, II zu Wien, IX, X, XIX zu Prag, IV, V zu Brünn, VI zu Graz, XI, XXIV zu Lemberg, XVI zu Hermannstadt und XII zu Krakau, der fliegende optische Telegraph versuchsweise zur Anwendung kommen soll und daher das Militärkomitee den Auftrag erhält, das zur Ausrüstung der dem Stande der eben genannten Truppen-Divisionen entsprechenden Signalabtheilungen nöthige Telegraphen-Materialie anzuschaffen und nach dessen Einlieferung an diese Divisionen abzugeben habe.

Für jede Truppen-Division sind 4, demnach im Ganzen 48 Fußstationen auszurüsten. Von der Aufstellung berittener Stationen wird für heuer abgesehen.

Da eine definitive Dienstvorschrift für die Signalabtheilungen noch nicht besteht, so hat das Militärkomitee die vom Major Freiherrn von Baselli verfaßte dießbezügliche Instruktion in 50 Exemplaren lithographiren zu lassen und jeder vorgeannten Truppen-Division 1 Exemplar zuzustellen.

Das Kriegeministerium verkennt nicht, wie es in einem weiteren Reskripte an die General-Kommanden heißt, daß die Zeit, die nach dem Einrücken der gegenwärtig in der Central-Schießschule zu Bruck a. d. Leitha in der optischen Feldtelegraphie ausgebildeten Offiziere zu ihren Truppen bis zum Beginne der Waffenübungen zur Ausbildung der Signalabtheilungen zur Disposition steht, eine sehr kurze ist, und daß demnach nicht überall jene Resultate erreicht werden dürften, die sehr hoch gespannten Erwartungen entsprechen. Es wird sich daher bei diesen Übungen für heuer nur auf die einfacheren Anwendungsarten des fliegenden optischen Telegraphen zu beschränken sein.

Nach dem Einrücken der Offiziere aus der Central-Schießschule, welche bereits beauftragt wurde, den Divisionen den zur Leitung der Signalabtheilung geeignetsten Offizier namhaft zu machen, ist demnach unter Kommando desselben bei jeder der in den obengenannten Truppen-Divisionen eine Signalabtheilung zusammenzustellen, welche aus vier Fußstationen zu bestehen hat.

Eine Fußstation besteht aus: 1 Unteroffizier (Stationsführer), 1 Gefreuten und 3 Soldaten (Signallisten) und ist immer nur aus Leuten desselben Regiments zusammenzustellen.

Mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit und auf die Gewinnung von Instruktoren für das nächste Jahr wäre es von besonderem Vortheile, wenn für diesmal Subaltern-Offiziere als Stationsführer und Unteroffiziere als Signallisten bestimmt würden, und hat dieß auch überall zu geschehen, wo die Dienstverhältnisse es zulassen.

Der Kommandant der Signalabtheilung der Division ist auf einem Kavalleriepferde beritten zu machen, und zwar von dem Zeitpunkt an, wo die Signalübungen auf weitere Distanzen beginnen.

Ueber alle bei diesen Übungen gemachten Wahrnehmungen, welche eine Modifikation in der organischen Zusammensetzung der Signalabtheilungen, in deren Ausrüstung, endlich im Signaldienste selbst wünschenswerth erscheinen lassen, hat der Signalabtheilungs-Kommandant der Truppen-Division nach Beendigung der Übungen dem Kriegs-Ministerium im Dienstwege Bericht zu erstatten.

Verschiedenes.

Um unsern H. H. Kameraden das Material zur Beurtheilung der Gesechte dieses Krieges möglichst vollständig zu geben, theilen wir noch nachstehende offiziellen preussischen Relationen mit.

(Weiterer Bericht über das Gesecht bei Saarbrücken am 6. Aug. 1870.) Dieser Bericht ergänzt die in Nr. 37 der Schweizer Militärzeitung abgedruckte Relation über dieses Gesecht.

Am Morgen des 6. August standen:

Das 7te Armeekorps mit der Avantgarde bei Gulchenbach, Vorposten gegen Saarbrücken.

Das 8te Armeekorps: 15te Division bei Holz, 16te Division bei Fischbach.

Das 3te Armeekorps sollte heute mit der Vorhut Saarbrücken erreichen. Die 5te Division sollte eine Meile nördlich dieses Ortes bislocirt werden, die 6te Division Cantonnements in Neunkirchen beziehen.

Von der 14ten Division war in Erfahrung gebracht, daß der Feind die Stellung unmittelbar bei Saarbrücken geräumt habe. Die Masse des 2ten Korps (Grossard) befand sich im Abzug auf St. Avoib. Eine Arriergarde von zwei Bataillonen und einer Batterie sei bestimmt, den Rückzug zu decken.

Der Generalleutenant von Kameke, Kommandeur der 14ten Division, beschloß, die feindliche Arriergarde über den Haufen zu werfen.

Die Kavalleriedivision Rheinhaden passirte gegen 11 Uhr Vormittags die Stadt Saarbrücken. — Zwei Eskadrons wurden vorgeschickt und ertheilten Geschüßfeuer von den Höhen bei Speicheren.

Diese Höhen, sowie die vorliegende Thalstentung zeigten sich vom Feinde stark besetzt. Inzwischen war die 14te Division in Saarbrücken angelangt. General von Kameke ging sofort zum Angriff à cheval der Straße Saarbrücken-Fordach über, und es gelang auch, Terrain zu gewinnen.

Die im Abzug begriffenen Theile des Korps Grossard hatten indeß Front gemacht. Es entwickelten sich in der ungewöhnlich starken Position des Feindes so zahlreiche Truppenmassen, daß nunmehr das Gesecht zum Stehen kam und einen sehr ernsten Charakter annahm.

Preussischerseits wirkte der Kanonendonner auf sämtliche Truppentheile, die ihn vernehmen konnten, wie ein Magnet.

General von Barnekow (16te Division) setzte seine Avantgarde auf Saarbrücken in schleunigen Vormarsch.

Gegen 3 Uhr trafen zwei Batterien der 16ten Division, das Regiment Nr. 40 und drei Eskadrons vom Husarenregiment Nr. 9 auf dem Schlachtfelde ein.

Gleichzeitig wurden auch die Trüben der 5ten Division auf dem Winterberge sichtbar.

Der General v. Döring, Führer der Avantgarde des 2ten Korps, hatte südlich Saarbrücken im Laufe des Vormittags rekognoscirt und gesehen, daß die 14te Division bald nach 11 Uhr in ein lebhaftes Gesecht verwickelt wurde. Er entschloß sich, mit den zur Stelle bereiten zwei Bataillonen und einer Eskadron die 14te Division zu unterstützen. Ferner beorderte er seine Brigade: die Regimenter Nr. 8 und Nr. 48, sowie zwei Batterien von Dubweiler heran und meldete die Sachlage dem General v. Stielpnagel, welcher die getroffenen Anordnungen billigte und an das Hauptquartier nach Neunkirchen berichtete. Hier traf die Nachricht um 2 Uhr ein. Der General v. Alvensleben beorderte sofort alle Truppen seines Korps, die überhaupt noch hergeschafft werden konnten, auf das Gesechtssfeld. Drei Bataillone des Regiments Nr. 12 gingen per Bahn von Neunkirchen nach St. Johann.

Die Korpsartillerie wurde von Ditweiler aus in Marsch gesetzt, drei Bataillone des Regiments Nr. 20 von St. Wendel aus per Eisenbahn transportirt. Regiment Nr. 52 und eine Batterie sollten sich sofort von St. Ingbert nach Saarbrücken begeben.

Wir sehen also die ganze 5te Division, drei Bataillone des Regiments Nr. 20 und sechs Batterien Korpsartillerie in Bewegung.

Um 3¼ Uhr traf General v. Alvensleben auf dem Schlachts-

selbe ein. Er fand, bereits engagirt, vor: Die gesammte 14te Division, vom 5ten Korps das 40. Regiment, vom 5ten Korps vier Bataillone, zwei Batterien.

Die Reconnoissance der feindlichen Stellung ergab: Die Franzosen hatten eine formidable Position auf den Steilen, über 100 Fuß jäh aufsteigenden Höhen von Speicheren inne.

Sie hatten außerdem Stiering besetzt.

Chassepots in Schützengraben, feindliche Geschütze und Mitrailleusen hielten das Vorterrain unter mörderischem Feuer. Die bastionsartigen Vorsprünge der Höhe flankirten den stellenweis nahezu senkrechten Abhang.

Eine Batterie von zwölf Geschützen, zwischen Stiering und der Chaussee placirt, beherrschte den Anmarsch von Saarbrücken, sowie den größten Theil des Schlachtfeldes.

Die einzige Möglichkeit, eine so gewaltige Position des Feindes zu nehmen, lag in der geschickten Benützung des Terrains da, wo es uns einigermaßen günstig war, und in Entwicklung todemuthigster Energie dort, wo es galt, gegen die Front der Position anzustürmen.

Beides geschah in unvergleichlicher Weise. Die Rolle des Anfassens in der Front war der 14ten Division zugefallen. — Der 5ten blieb es vorbehalten, zunächst auf dem linken Flügel die waldbedeckte steile Höhe zu gewinnen, den rechten Flügel des Feindes zurückzuwerfen und so der 14ten Division die Möglichkeit zu gewährleisten, auch ihrerseits von Neuem vorzugehen. Schon der linke Flügel der 14ten Division erhielt die Richtung auf den bewaldeten Theil der feindlichen Position östlich des Weges Saarbrücken-Speicheren und wurde hier durch die Divisionsartillerie wesentlich unterstützt. Das Regiment Nr. 40 unter Oberst Ker socht in dem Raume zwischen der 14ten und 5ten Division.

Ihren Truppen voraus waren der Brigadefeldkommandeur General v. Döring und der Divisionskommandant General von Stülpnagel auf das Gefechtsfeld geeilt und hatten die vortheilhaftesten Richtungen ermittelt, welche den nachfolgenden Truppen zu geben waren. Füsilier- und ein Bataillon des Regiments Nr. 48 waren demgemäß vom General v. Döring nach dem Winterberge dirigirt und besetzten die Weinberge am Südbahange, während die mitgenommene Batterie auf der Höhe von Saarbrücken Stellung nahm.

Inzwischen hatte der General v. Kamete den Angriff in der Front befohlen.

Dieser führte wegen der eingetroffenen Verstärkungen des Feindes zu keinem Resultat.

Darauf befahl General Stülpnagel den Angriff gegen des Feindes rechten Flügel, und während die Anordnungen dazu getroffen wurden, übernahm der General v. Goeben das Kommando.

Dieser gab dem Angriff gegen den rechten feindlichen Flügel eine mehr umfassende Richtung, und es gelang, die jenseitige Waldflanke zu gewinnen, wenngleich die Verluste sehr bedeutend waren. — Inzwischen war das Grenadier-Regiment Nr. 12 von Neunkirchen per Bahn auf dem Schlachtfeld eingetroffen. Der Oberst v. Reuter führte es selbstständig zum Angriff gegen den rechten Berg von Speicheren vor, welcher unbewaldet und äußerst steil war. — Es bedurfte wahrlich keiner künstlichen Verstärkungsmittel, um diesen Theil wie eine natürliche Festung erscheinen zu lassen, und trotzdem waren noch überall Gräben ausgeworfen, welche den feindlichen Schützen und Linien Deckung gewährten.

Unsere brave Infanterie ließ sich aber durch nichts aufhalten. Sie hatte ganz ungewöhnliche Verluste; das Terrain bot unerhörte Schwierigkeiten; das 12te Regiment verlor seinen Kommandeur, Oberst v. Reuter, der verwundet wurde, — aber die Höhe wurde genommen zu derselben Zeit etwa, als es dem General v. Döring gelungen war, seine Bataillone durch den Wald auf dem linken Flügel hindurch bis zur jenseitigen Flanke vorzuführen.

Um Herr des Plateaus zu werden, erschien es erforderlich, Kavallerie und Artillerie hinaufzubringen.

Der General v. Bülow, Kommandeur der Artillerie, entsprach der an ihn gerichteten Aufforderung in der allerkürzesten Frist.

Dem Laien erscheint es unmöglich, daß Fahrzeuge von der

Schwere eines Geschützes einen Gebirgspfad zu erklimmen vermögen, wie es zwei Batterien der 5ten Division unter dem Major v. Lynder gelang.

Beide griffen, auf dem Plateaurande in der Schützenlinie angelangt, sofort wirksam in das Gefecht ein, schossen mit äußerster Präzision, trugen dadurch wesentlich zum Gelingen des Ganzen bei und hielten trotz enormer Verluste bis zur schließlichen siegreichen Entscheidung in ihrer allerdings gefährdeten Position aus.

Sämmliche Batterien wurden nunmehr unter den einheitlichen Befehl des Generals v. Bülow gestellt, welcher das ganze Plateau unter Feuer halten ließ.

Der Feind machte drei große frontale Offensivstöße. Aus dem Walde am Kreuzberge debouchirend, avancirte er in Linie, begann sein Feuer auf mindestens 1500 Schritte Entfernung und setzte es bis auf 1000 Schritte fort.

Alle diese Angriffe scheiterten an der unübertrefflichen Ruhe und Tapferkeit der auf dem Plateau stehenden Infanterie und Artillerie, sowie an dem mit höchster Präzision abgegebenen Feuer der flankirend aufgestellten Batterien.

Als sechsen ein entscheidender Offensivstoß in des Feindes linke Flanke angeordnet war, versuchte der Gegner selbst noch einmal sein Glück. In derselben Richtung, wie zuvor, ging er zum vierten, letzten Gegenangriff über, wobei er etwas weiter vorwärts kam. Es gelang ihm aber nicht, unsere Truppen zum Aufgeben ihrer Position zu bringen und ihre vortreffliche Haltung zu erschüttern.

Nunmehr wurde der diesseits schon angeordnete Offensivstoß in des Feindes linke Flanke wirksam: Füsilierbataillon des Regiments Nr. 12; Jägerbataillon Nr. 3; 2tes Bataillon des Leibregiments; Regiment Nr. 52; zwei Batterien der 5ten Division.

Dieser Angriff gelang vollkommen. Der Feind wurde in der Richtung auf Speicheren und Eßling zurückgeworfen; auf der ganzen Linie begann er zu weichen, seine Kraft war völlig gebrochen. Nach ungeheuren Anstrengungen war es gelungen, den Feind aus einer Position herauszuwerfen, von welcher er geglaubt hatte, daß sie unentnehmbar sei.

— (Offizieller preussischer Bericht über das Gefecht bei Weiskenburg.) Der Kronprinz hatte die Absicht, am 5. August mit der Armee bis an die Lauter vorzurücken, um dieselbe mit den Vortruppen zu überschreiten. Es mußte zu diesem Zwecke der Wien-Wald auf 4 Strecken durchschritten werden. Der Feind sollte, wo er angetroffen wurde, zurückgeworfen werden. Die Marschordnung für die einzelnen Kolonnen bestimmte:

1. Die Division Boßmer, die Avantgarde, dirigirt sich auf Weiskenburg und sucht sich in Besitz der Stadt zu setzen. Sie hat ihre rechte Flanke durch Entsendung eines Detachements über Wellenborn nach dem Bobenthal zu sichern und bricht um 6 Uhr früh aus ihren Bivouaks auf.

2. Der Rest des Korps Hartmann mit der Division Walther bricht um 4 Uhr früh aus den Bivouaks auf und marschirt mit Umgehung von Landau über Impflingen und Berggäbern nach Ober-Dittersbach.

3. Die Kavallerie-Division konzentriert sich südlich Mörtheim um 6 Uhr früh und marschirt über Inshelm, Rohrbach, Milligheim, Babelroth, Kapellen bis an den Dittersbach, 4000 Schritte östlich Ober-Dittersbach.

4. Das 5te Korps bricht um 4 Uhr früh aus dem Bivouak bei Milligheim auf und marschirt über Babelroth und Nieder-Dittersbach auf Groß-Steinfeld und Kapsweyer. Es formirt seine besondere Avantgarde, die bei St. Remy und Borghäusel die Lauter überschreitet und auf den jenseitigen Höhen Vorposten aufstellt.

5. Das 11te Korps bricht um 4 Uhr früh von Rohrbach auf und dirigirt sich über Steinweiler, Winden, Scheidt durch den Wienwald auf die Wienwalbs-Hütte. Es formirt seine besondere Avantgarde, die über die Lauter vordringt und auf den jenseitigen Höhen Vorposten aufstellt.

6. Das Korps Werder marschirt auf der großen Straße nach Lauterburg, sucht sich in Besitz dieses Ortes zu setzen und setzt auf dem jenseitigen Ufer Vorposten auf.

7. Das Korps von der Lann bricht um 4 Uhr aus den bivouacs auf und marschirt auf der großen Straße über Rülzheim nach Langenandel, wo es westlich dieses Ortes bivouacs bezieht.

8. Das Hauptquartier wird voraussichtlich nach Nieder-Öttrach verlegt werden.

Am Morgen des 4. August traten dieser Disposition gemäß sämtliche Kolonnen den Vormarsch an. Der Kronprinz traf bei trübem, regnetem Wetter auf den Höhen östlich von Schweigen ein; gleichzeitig fielen die ersten Schüsse von Weissenburg, gegen welchen Ort die Avantgarde der Division Bothmer zum Angriff vorging. Weissenburg besaß eine völlig geschlossene Einreite aus Wall und Graben. Die Thore waren geschlossen und stark verbarribadrt. Der Ort war mit 2 Bataillonen, je eines vom 1ten Regiment Turcos und vom 74. Linien-Infanterie-Regiment, besetzt.

Auf den Höhen südlich Weissenburg entwickelten sich 2 andere Bataillone in Linie und eine Batterie. Die Avantgarde der Division Bothmer, von der Besatzung Weissenburgs mit Feuer empfangen, entwickelte ihre drei Bataillone, das Chevaulegers-Regiment und eine Batterie südlich Schweigen und eröffnete ein lebhaftes Feuergefecht gegen Weissenburg.

In diesem Orte brach sehr bald an zwei Stellen Feuer aus: doch schien ein Sturm unter Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse vorläufig nicht ratsam. Man zog es mit Recht vor, die Erfolge der übrigen Kolonnen abzuwarten, und beschränkte sich deshalb auf dieser Stelle auf ein hinhalten des Feuergefechts.

Das 5te Korps hatte die 9te Division an der Spitze; die Avantgarde, 17te Infanteriebrigade, war auf die Uebergänge bei der St. Kemp-Mühle und bei Werghäusel dirigirt worden. Um 9³/₄ Uhr debouchirten die 1ten dieser Kolonnen jenseits der Lauter und formirten sich zum Angriff auf Guttendorf und die nebenliegenden Höhen, von denen aus der Feind um 10 Uhr ein lebhaftes Geschützfeuer eröffnete.

Als dem Generalkommando des 5ten Armeekorps gemeldet wurde, daß die bayerische Division Bothmer vor Weissenburg stark engagirt sei, erhielt die 18te Infanteriebrigade unter Generalmajor von Voigt-Heerz den Befehl, gegen Altenstadt und über diesen Ort hinaus gegen den Gaisberg vorzugehen. Um 11 Uhr rückte die 1te der Brigade gegen Altenstadt heran. Um 11¹/₂ Uhr war der Ort genommen, und debouchirte die Brigade am südlichen Ufer der Lauter, woselbst sie sich sogleich zum Angriff gegen den Gaisberg formirte. Der Feind hatte auf dieser Höhe eine starke Position genommen. Gleichzeitig wurden zwei Bataillone vom 47ten Regiment (18te Brigade) und 1 Bataillon vom 58ten Regiment (17te Brigade), welches letztere ebenfalls gegen Altenstadt vorgeückt war, am südlichen Lauterufer gegen Weissenburg entsandt, um die bayerische Division Bothmer bei Wegnahme dieses Ortes zu unterstützen.

Um dieselbe Zeit, 11¹/₂ Uhr, ließ beim Kronprinzen die Meldung ein, daß auch die 1ten des 9ten Korps links neben denen des 5ten eingetroffen wären.

General von Bese hatte den Wienwald und die Lauter, ohne auf Widerstand zu stoßen, durchschritten und demnächst, zufolge des ihm erteilten Befehls, den Vormarsch über Schleithal in der Richtung auf Ingolsheim fortgesetzt. Um 11 Uhr waren die 1ten des Korps aus Schleithal debouchirt und sogleich in der Richtung auf das Kanonenfeuer gegen den Gaisberg vorgeschickt worden.

Nach einem lebhaften Artilleriekampf von Seiten des 5ten Korps an welchem sich auch ein Theil der Korpsartillerie betheiligte hatte, avancirte um 12¹/₄ Uhr die 18te Infanteriebrigade gegen den Gaisberg, während vom 9ten Korps die 4te Brigade, welcher die Korpsartillerie vorangeilt war, gleichzeitig von Schleithal her gegen diese Stellung vorrückte.

Das bloße Erscheinen dieser Truppen hatte den Feind schon gezwungen, gegen denselben Front zu machen und den rechten Flügel zurückzunehmen. Die preussischen Bataillone avancirten die steile Höhe hinan mit unübertrefflicher Ruhe und Bravour; trotz des mörderischen Feuers des Gegners, trotz der großen Schwierigkeiten, welche der steile Abhang dem Avanciren entgegen-

stellte, schwante die Bewegung keinen Augenblick. Unter großen Verlusten, welche namentlich das an der Spitze marschirende Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7 erlitt, wurde um 12¹/₂ Uhr das vorderste Geschößt und um 1 Uhr das dahinter gelegene Schloß im ersten Anlauf genommen. Die 1te Kompanie des 5ten Jägerbataillons eroberte um 12¹/₂ Uhr ein französisches Geschütz, welches zur Flankirung des Abhanges mit der Front gegen Weissenburg ein wenig vorgeschoben war. Mit Verlust des Gaisberges hatte die französische Stellung ihren Hauptstützpunkt eingebüßt.

Um 1¹/₂ Uhr versuchten die Franzosen noch einen kurzen, aber vergeblichen Offensivstoß, augenscheinlich nur zur Deckung ihres Rückzuges, der in drei Kolonnen durch den großen Wienwald angetreten wurde. Nachdem um 1¹/₂ Uhr die Artillerie beim Korps mit gutem Erfolge die abziehenden feindlichen Kolonnen beschossen hatte, übernahmen um 2 Uhr die beiden Kavallerie-Regimenter der 9ten und 10ten Division die Verfolgung.

Der Kommandeur der 4ten Kavallerie-Division erhielt um 4 Uhr den Befehl, seine Regimenter bis an die Linie Weissenburg-Altenstadt heranzuziehen.

Was die Erstürmung von Weissenburg betrifft, so griffen um 12 Uhr die Truppen der Division Bothmer gleichzeitig mit den vorerwähnten drei preussischen Bataillonen die Festung an, deren sorgfältig verbarribadrt Thore durch die Artillerie eingeschossen werden mußten.

Bayerische und preussische Bataillone nahmen die ihnen gegenüberliegenden Eingänge im ersten Anlauf. Die Besatzung wurde gefangen genommen. Nach der Erstürmung von Weissenburg wurde das bayerische Korps Hartmann bis über den Knotenpunkt der Chaussee von Straßburg und Bilsch hinaus vorgenommen.

So war von allen Truppen, wenn auch theilweise mit schweren Verlusten, die Aufgabe des Tages glänzend gelöst.

Der erste Sieg auf französischem Boden, der Anblick der verhältnißmäßig zahlreichen französischen Gefangenen wird ungewisselhaft die Siegeszuversicht der deutschen Truppen noch stärken und erheben.

Auf französischer Seite hat die Division Douay entgegengestanden.

Es wurden Gefangene gemacht vom 50., 74. und 78. Linien-Infanterie-Regiment, vom 1ten Regiment Turcos und vom 3. Husaren-Regiment.

Bei der Division befanden sich das 1te Regiment Chasseurs à cheval, sowie 3 Batterien und 1 Mitrailleusen-Batterie, von denen letztere jedoch nur 3 Schüsse auf große Entfernungen gegen Artillerie abgab, dann aber durch eine einschlagende preussische Granate, welche die Explosion einer Mitrailleuse bewirkte und große Verheerungen unter der Bedienungsmannschaft anrichtete, zum Abfahren gezwungen wurde.

Sämmtliche im Gefecht gewesene diesseitige Truppen bivouacirten auf den Höhen südlich der Lauter und setzten Vorposten aus.

Das kombinirte Korps Werder hatte Lauterburg ohne Gefecht besetzt, eine Brigade gegen Selz vorgeschoben und Vorposten im Anschluß an diejenigen des 9ten Korps ausgesetzt.

General Douay ist gefallen, sein Generalstabsoffizier verwundet in Gefangenschaft gerathen. Die Verluste des Feindes an Todten und Verwundeten lassen sich nicht genau übersehen, weil derselbe die Verwundeten auf seinem Rückzuge mitgeführt hat. Circa 1000 unverwundete Gefangene, darunter ungefähr 30 Offiziere, sowie ein erobertes Geschütz fielen den Siegern in die Hände. Die diesseitigen Verluste sind bedeutend, namentlich an Offizieren.

Vom 5ten Korps haben verloren:

Das 58te Regiment: 5 Offiziere todt, 11 Offiziere verwundet; das Königs-Grenadier-Regiment: 10 Offiziere todt, 12 Offiziere verwundet; das 47te Regiment: 1 Offizier todt, 2 Offiziere verwundet; das 4te Dragoner-Regiment: 1 Offizier todt; das 5te Jägerbataillon: 2 Offiziere verwundet.

Vom 11ten preussischen Korps sind 15 Offiziere verwundet; vom 2ten bayerischen Korps 3 Offiziere todt, 14 Offiziere verwundet.

Der Gesamtverlust an Mannschafft beträgt über 700 Mann an Todten und Verwundeten. (Fortf. folgt.)